



Heinlesmühle



Schon im 12. Jahrhundert drehten sich die Räder an der Heinlesmühle. Die Familie von Thomas und Rosina Bareis, die sich mit Datum 1809 im Stein über der alten Haustür verewigten, bewirtschaftete die Mühle 177 Jahre lang, von 1672 bis 1849. Die damalige Bedeutung der Mühle zeigt sich in der hohen Pacht von 10 Gulden, die der Müller 1829 zahlte – das war ein Viertel der Zinslast der gesamten Gemeinde.

Vom Wohlstand der Müller kündigt das imposante Fachwerkgebäude aus dem Jahr 1809 samt der Nebengebäude, die ein einmalig erhaltenes Ensemble bilden. An das Haupthaus schließt sich durch einen überdachten Steg die Sägemühle an. Daneben steht ein Back- und Waschküchen, links vom Weg stehen die Stallungen. Hinter der Mühle, wo der Mühlkanal verläuft, liegt noch ein Gewölbekeller. Das Wasser fließt über einen etwa 350 Meter langen Mühlkanal von der Schwarzen Rot zu. Zu jener Zeit arbeitete die Mühle mit drei ober-schlächtigen Wasserrädern, die Säge lief mit einem Flatterrad.

Die Heinlesmühle war bis Mitte des 19. Jahrhunderts auch Schultheißerei und Schildwirtschaft, d.h., sie fungierte auch als Rathaus und Beherbergungsbetrieb. In der Gaststätte durften Hochzeiten und Taufen ausgerichtet werden. Zeitweise diente das Anwesen auch als Schule. Obwohl der Schulmeister damals die riesige Schar von 174 Schülern zu unterrichten hatte, war sein Verdienst wohl nicht besonders üppig, denn seine Frau erbat die Erlaubnis, mit Schuhbändern und anderem Kleinkram hausieren zu dürfen.

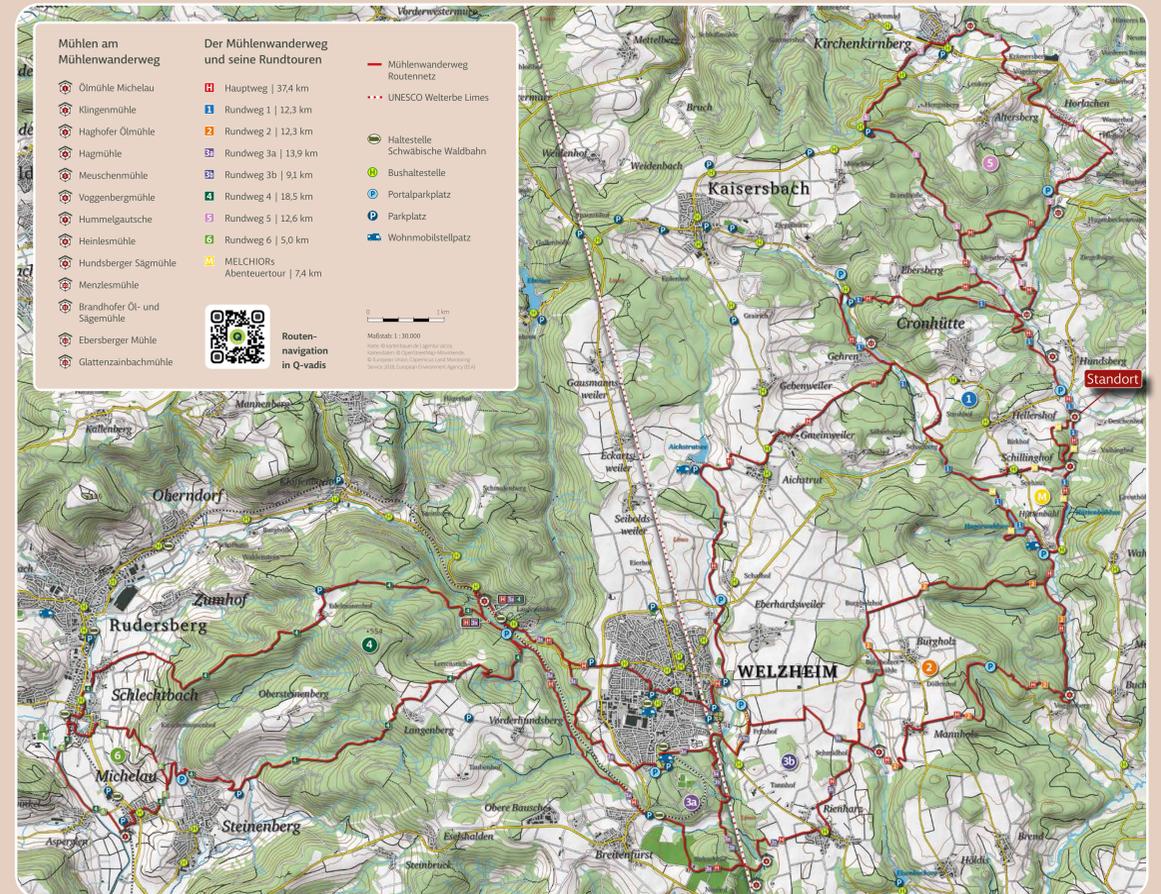
Als einzige Mühle im Schwäbischen Wald besitzt die Heinlesmühle noch zwei Wasserräder, eines für die Sägemühle, welches 2013 erneuert wurde, das andere für die Mahlmühle. Die Mühle im Haupthaus stammt aus dem Erbauerjahr 1908 und ist mit neuer Apparatur teilweise vorhanden. Eine Besonderheit ist das noch erhaltene Gebäude der Sägemühle. Anders als die Mahlmühlen, die in gemauerten Wohngebäuden untergebracht waren, bestanden die Sägemühlen zumeist aus einfachen Holzkonstruktionen, die eher dem Verfall preisgegeben waren und meist abgebrochen wurden.

MÜHLENSCHENKE | HEINLESMÜHLE

Mühlenschenke mit SB-Verkauf ist an den Wochenenden und Feiertagen geöffnet.

Alle Informationen, Öffnungszeiten und Veranstaltungen unter www.heinlesmuehle.de

- 1 Mühlengebäude
- 4 Trichter mit „Hahn“
- 2 Die Mühle damals
- 5 Säge
- 3 Zwei Wasserräder
- 6 Schleifstein



Kuriose Mühlenbegriffe



Der Hahn auf dem Trichter
Unten im Einschüttrichter wird eine bewegliche Klappe eingebaut, die bei Befüllen des Trichters mit dem Korn niedergedrückt wird. Wenn der

Trichter leergemahlen ist, drückt das Korn nicht mehr auf die Klappe, die dann hochschnellt und das Lätwerk – über den sagenhaften Hahn – in Gang setzt. Auf diese Weise wird dem Müller signalisiert, dass er Korn nachfüllen muss.

Der Champagnerstein unter dem Trichter

Wer ein rechter Müller ist, dem ist der Champagnerwein fast egal, denn der berühmte französische Schaumwein hat einen in Müllerkreisen nicht minder berühmten Namensbruder, den weltweit bekannten Champagnerstein. Er ist ein sehr harter, aber auch zäher und poröser Süßwasserquarz – der ideale



Stein zum Mahlen von feinem Mehl. Besonders spritzig zeigt er sich, wenn beim Nachhauen kleine, scharfe Splitter wegspringen. Seinen berühmten Namen hat er aber nicht aufgrund seiner Spritzigkeit, sondern wegen seiner Herkunft aus der berühmten Champagne. In La Ferte wird er als Findling im Tonsand

gewonnen. Die einzelnen Steine werden behauen, zu (runden) Mühlsteinen zusammengesetzt und mit Magnesit vergossen. Mehrere Eisenringe halten dann den ganzen Stein zusammen. Diese Mühlsteine waren jeder anderen Gesteinsart überlegen und kamen früher in der ganzen Welt zum Einsatz.

Die Flussmüller an Rems und Murr benutzten viele solche Mühlsteine für das feine Mehl. Für die kleinen armen Bachmüller im Schwäbischen Wald dürften solche Steine ein Wunschtraum geblieben sein.



Wählen Sie einfach 07192 9790 sowie die Endnummer 122 und Sie erhalten auf Ihrem Handy kulturelle und historische Informationen zur Heinlesmühle.



Infos zum AudioGuide der anderen Mühlen und Sehenswürdigkeiten im Schwäbischen Wald finden Sie hier:

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Informationen zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung des Mühlwandelweges finden Sie hier:



BADESEEN UND FREIBÄDER

In der Umgebung gibt es viele Badeseen und Freibäder. Die Informationen dazu finden Sie hier:



GASTRONOMIE

Informationen zur Gastronomie in der Umgebung finden Sie hier:



PORTALPARKPLÄTZE

Die Standorte aller Portalparkplätze entlang des Mühlwandelweges mit der Möglichkeit zur Navigation finden Sie hier:



WEITERE INFORMATIONEN

Gemeinde Alfdorf
Obere Schloßstraße 28
73553 Alfdorf
Telefon 07172 309-21
gemeinde@alfdorf.de
www.alfdorf.de

Schwäbischer Wald Tourismus e.V.
Alter Postplatz 10
71332 Waiblingen
Telefon 07151 501-1376
info@schwaebischerwald.com
www.schwaebischerwald.com



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).

